

Ach vielleicht
Wieder dieses Aug
Hält sich auf der Welt haben?
Wo die Welt wohnt ein Leben?
Nein! — kein Vogel ist
Hofft es ist ein Baum — ein Schilf!
Und ruhig regelt's seinen Flug
Lagerort durch das Meer

Funfzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Februar 1846.

Erster Theil.

Ouverture zu Anacreon von Cherubini.

Arie aus Oberon von Weber, gesungen von Fräulein Meyer.

Rezia. Ocean! du Ungeheuer! Schlangengleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst;
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar.

Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung wild gehoben,
Jede Lebens-Hoffnung scheitern! —
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht,
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht?
Heller schon empor es glühet
In den Sturm, dess Nebelzug
Wie zerrissne Wimpel fliehet,
Wie flücht'gen Zelters Mähnenflug.

Und nun — die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis!
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Mus II y 51, 26